

altem Priestergeschlecht, geboren auf dem Schlachtfelde zu Lützen.

Er wird „originell“, er verfällt der Erbsünde des Protestantismus. Und er gerät in immer engere Sympathieallianz mit dem preussisch-protestantischen Pflicht- und Soldatengeist. Statt die mittelalterliche Weisheit zu exaltieren, wie Schopenhauer es tat, hält er ihre Ideen für erschöpft und verbraucht, wirft er wie Marx sie beiseite<sup>125</sup>), und kann doch keinen Ersatz dafür finden. Er statuiert eine Herren- und Sklavenmoral und rechnet zur letzteren die Freiheitsideale der grossen französischen Revolution und der Evangelien, zur ersteren aber die Selbstvergötterung der Renaissance und des vorsokratischen Hellenentums. Er hofft, die Instinktkonfusion, den Mangel an Distanzgefühl, die deutsche Bassesse zu treffen und zieht in seiner Verblendung vor, es eher mit der Arroganz preussischer Zucht- und Disziplinarvorschriften, als mit der hierarchischen Rangordnung der katholischen Kirche und der geistigen Disziplin der Mönche zu halten<sup>126</sup>). Er glaubt, den Todesschlaf der Welt zu erschüttern, indem er dem Teutonentum seine letzten Gewissenskettten abnimmt, und er wird wider Willen der Herold und Totengräber jener rastaquierenden Hyänen mit hellblauen Augen und einer Sadistenfalte um den verzerrten Mund, die nun aus Gründen der Philosophie die nationalen Leidenschaften aufpeitschen und hetzen.

Bei vollem Bewusstsein und im Gefühle seiner Verantwortung untergräbt er Schritt für Schritt und immer prinzipieller seine eigene Basis, gegen sein Gefühl, gegen seine Nerven, ja gegen seine Einsicht<sup>127</sup>), und je mehr er sich isoliert, desto lauter nennt er diese Isolation seinen neuen Heroismus, seine bessere Geistigkeit, seine Tapferkeit. Bis er zuletzt, ohnmächtig zu fesseln, was er selbst entbunden hat, jene höchste Gewalt verliert, die Gewalt über sich selbst, die persönliche Schlüsselgewalt, und in dem Augenblick zusammenbricht, wo er mit dem grössten Satanisten der